

Automatisierung verändert die Aufgaben von Buchhaltern

Laut FH-OÖ-Studie werden die Herausforderungen anspruchsvoller

Die konkreten Aufgaben von Buchhaltern verändern sich: Sie brauchen mehr und teilweise neue Kompetenzen. Das ist die Kernaussage einer Langzeitstudie der Fachhochschule OÖ, die am Campus Steyr erstellt wurde.

Dafür analysierte das Forschungsteam um FH-Professo-

rin Susanne Leitner-Hanetseder das Rollenbild des Buchhalters anhand von Stellenausschreibungen. „Am häufigsten wird nach Bewerbern mit kaufmännischer Ausbildung, Matura und einer abgeschlossenen Buchhalterprüfung als Zusatzqualifikation gesucht“, sagt Leitner-Hanetseder. Ein Studi-

um spiele nur noch für drei Prozent der Arbeitgeber eine Rolle.

Es gehe auch nicht ohne IT-Kompetenz, auf die in 92 Prozent der Ausschreibungen hingewiesen werde. Diese setze allen voran Kenntnisse der gängigen Office-Anwendungen sowie der im Unternehmen eingesetzten ERP-Systeme voraus. In den Stellenausschreibungen am häufigsten genannt werden demnach SAP und **BMD**.

Weg von der Routine

Routinetätigkeiten werden zunehmend automatisiert. So fiel den Studienautoren im Mehrjahresvergleich auf, dass die früher übliche Aufteilung der laufenden Buchhaltung, etwa in Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung, zunehmend wegfällt. Stattdessen rücken Aufgaben wie die Mitarbeit beim Monats- und Jahresabschluss sowie die Erstellung von internen Auswertungen ins Zentrum.

„Auch das deutet auf bereits durchgeführte Automatisierungen in der laufenden Buchhaltung und des Zahlungsverkehrs hin“, sagt die FH-Professorin. Sie sieht in der Digitalisierung eine Chance für Buchhalter, dass diese statt Routinearbeiten neue, interessante Tätigkeiten übernehmen können.



Interne Auswertungen werden wichtiger als Routinearbeiten. (Wodicka)